

Beratung über propagandistische Zusammenarbeit mit GRW



In der Praxis gut bewährt: Fündige Kooperation vor Ort

Ein echter Meinungs- und Erfahrungsaustausch läßt sich zeitlich nur schlecht limitieren. Neunzig Minuten scheinen dafür relativ knapp bemessen, indes, sie können flüchtig sein. Und die neunzigminütige Zusammenkunft am vergangenen Freitag in der Rektoralklausur war es. Freilich nicht allein deshalb, weil sich alte Bekannte trafen – Genosse Prof. Dr. Harry Pawula sowie Genosse Gert Friedrich von der Sektion Phil./WK und Genossen der Partei- und Gewerkschaftsleitung des Geräte- und Regelwerkes Teitow, Betriebsteil Leipzig.

Diese Bekanntschaft datiert seit 1971 und ist auf einer Zusammenarbeit begründet, die seinerzeit mit der Vorbereitung und Durchführung einer theoretischen Konferenz begann, die zugleich mit einem Massenstudium des „Manifests der Kommunistischen Partei“ im GRW verbunden war. 1973 wurde diese Kooperation in der propagandistischen Arbeit vertraglich geregelt. Die Zusammenarbeit hat sich bewährt, sie wurde von Jahr zu Jahr intensiver und für beide Seiten nützlicher. Doch nicht um dieses Faßzils willen fanden sich die Genossen zu jener Beratung zusammen, an der auch der Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Norbert Gustmann, sowie die Leiter der Abteilungen Prop./Abl. der SED-KL sowie der Stadtleitung, die Genossen Manfred Neuhans und Hans Baumgärtel, teilnahmen. Seit 1971 fanden 4 theoretische Konferenzen statt, die 76er zum Thema: „Die führende

Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“, 24 Anleitungen der Gesprächsleiter der Schulen der sozialistischen Arbeit sowie etwa weitere 15 spezielle Veranstaltungen statt. Zeit also nicht nur für ein Resümee, sondern, eingedenk der Beschlüsse des IX. Parteitag, Zeit für konstruktive Gedanken und Ideen der weiteren Gestaltung dieser Kooperation. Wie unerhört wichtig der enge Kontakt der Gesellschaftswissenschaftler mit Parteiorganisationen und Arbeitern der Betriebe, der gesellschaftlichen Praxis also, ist, betonte Prof. Dr. Pawula in zweifacher Hinsicht. Erstens sei diese Zusammenarbeit eine Form der Überleitung gesellschaftswissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die Praxis und zugleich eine „Verteidigung dieser Ergebnisse über die Klasse vor der Klasse selbst“. Zum zweiten werde man in der Diskussion mit Werktätigen, durch ihre Fragen, oft auf Probleme aufmerksam gemacht, die es lohnt, in der künftigen Arbeit wissenschaftlich zu erschließen. Die Genossen des GRW brachten mehrfach zum Ausdruck, daß die Zusammenarbeit ihnen beim tieferen Eindringen in die Theorie große Hilfe leistete, ebenso vor allem in der analytischen Tätigkeit, wo es ihnen dadurch immer besser gelingt, „Schwachstellen“ ihrer Arbeit zu ermitteln – und zu beseitigen. Die besten Resultate wurden immer dann erzielt, wenn der eigentlichen Konferenz

ein wohlorganisiertes und tiefgründiges Massenstudium vorausgegangen ist. Dabei, so wurde übereinstimmend eingeschätzt, liegen in der Beantwortung noch echte Reserven. Künftig soll daher die Durchführung theoretischer Konferenzen mit größeren Initiativvorschlägen in der Produktion verbunden werden. Dabei soll noch besser als bislang die Einheit von Theorie und der konkreten Praxis im jeweiligen Produktionsbereich hergestellt werden.

Lebensnähe und theoretisch fundierte Praxisorientierung bilden das sichere Fundament wirkungsvoller propagandistischer Arbeit, darin sind sich die beteiligten Genossen längst einig. Die künftige Zusammenarbeit auf diesem Gebiet noch wirkungsvoller werden zu lassen, dienen die Hinweise von Norbert Gustmann, die sowohl Resümee der Beratung als auch Zielrichtung der weiteren Arbeit sind. Theoretische Konferenzen werden im Verbund mit Massenstudium und Diskussion mit dem Ziel der Erhöhung der schöpferischen Verantwortung der Werktätigen weiter durchgeführt. Beide Seiten konzentrieren sich auf inhaltliche und methodische Befähigung der Gesprächsleiter der Schulen sozialistischer Arbeit, schnelleres Reagieren auf aktuellpolitische Themen mit Foren, bessere Nutzung der Möglichkeiten der KMU, wobei die gesamte Zusammenarbeit wesentlich stärker für die klassenmäßige Erziehung der Studenten genutzt werden wird.



Gäste aus 27 Ländern zum Hochschulferienkurs

Wie wir bereits in unserer Ausgabe vom 8. Juli kurz berichteten, wurden am Mittwoch vergangener Woche von Rektor NPT Prof. Dr. sc. Lothar Rathmann der XI. und XII. internationale Hochschulferienkurs für Germanistik an der KMU eröffnet.

Erster Höhepunkt dieser nun schon traditionellen Weiterbildungsveranstaltungen war der Vortrag des stellvertretenden Ministers für Kultur der DDR, Klaus Höpcke, der am Donnerstag vergangener Woche vor den Kursteilnehmern ein plastisches Bild der Kulturentwicklung in der DDR zeichnete und den Stellenwert von Kunst und Kultur bei der weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR hervorhob. Im Anschluß an seine Ausführungen beantwortete Klaus Höpcke zahlreiche Fragen der Anwesenden, die sich vor allem mit dem literarischen Schaffen in der DDR beschäftigten. Etwa 200 Germanisten und Lehrenden aus 27 Ländern, besonders aus der Sowjetunion, der VR Polen, Ungarn, der CSSR, Rumänien, Vietnam, Kuba und Bulgarien, sowie auch aus zahlreichen kapitalistischen und Entwicklungsländern, nutzten diese Gelegenheit, um sich in den verschiedensten Veranstaltungen weiterzubilden. Ziel der beiden Lehrgänge ist es, den ausländischen Gästen neue Erkenntnisse auf den Fachgebieten Linguistik, Deutsch als Fremdsprache und Literaturwissenschaft zu vermitteln sowie mit dem gesellschaftlichen Leben in der DDR bekanntzumachen. Während sich Kurs I vor allem an Lehrer allermeist bildender Schulen und an Lektoren von Hoch- und Fachschulen in sozialistischen, kapitalistischen und Entwicklungsländern wendet, werden im Kurs II vor allem solche Fachkräfte aus sozialistischen Ländern weitergebildet, die sich in ihren Heimatländern mit der Aus- und Weiterbildung von Deutschlehrern beschäftigen.



Über 2000 Studenten vollbringen im Studentensommer hohe Leistungen



Der 76er Studenten- sommer beginnt am 18. Juli

Mit dem Internationalen Studentenlager „Ernst Thälmann“, in dem 350 Studenten aus der Sowjetunion, der CSSR, aus der VR Bulgarien und der DDR um hohe Leistungen in der ökonomischen und gesellschaftlichen Arbeit Wettstreit werden, beginnt am 18. Juli für die Studenten der Karl-Marx-Universität der diesjährige Studentensommer. Es ist bereits das 19. „dritte Semester“ dieser Art in der Geschichte der Leipziger FDJ-Studenten. Während ihres mehrtägigen Einsatzes werden die Teilnehmer des Internationallagers bei der Zentralen Sportstättenverwaltung mit dazu beitragen, das Leipziger Turn- und Sportfest sowie die Kinder- und Jugendpartakladi 1977 gut vorzubereiten. Vorrangig gilt es, das Zentralstadion sowie das Stadion des Friedens für die kommenden großen Sportereignisse zu präparieren. Einige FDJ-Studentenbrigaden der KMU werden sich in den Sommermonaten aktiv an der „FDJ-Initiative Berlin“ beteiligen.

Insgesamt arbeiten 2000 Studenten der Karl-Marx-Universität in Erfüllung des FDJ-Auftrages IX. Parteitag an volkswirtschaftlich bedeutenden Objekten. So zählen u. a. die Braunkohlekombinate Borna und Regis, das Bau- und Montagekombinat Süd, das Baukombinat Leipzig, die Reichsbahndirektion Halle und der VEB Wasseraufbereitung Leipzig zu den diesjährigen Einsatzbetrieben der Studenten. Auf allen Baustellen werden sich die FDJ-Studenten als Propagandisten des IX. Parteitages bewähren, wobei sie die vielfältigen Formen der Agitation voll nutzen wollen. Die Diskussion von Fragen der Wissenschaftspolitik der SED werden dabei konkret mit den Anforderungen des kommenden Studienjahres verbunden. Einen exponierten Platz in der Freizeitgestaltung werden natürlich auch Kulturveranstaltungen und sportliche Wettkämpfe einnehmen. (Foto: UJ/Archiv)

Heute:

- 2** Frohe Ferientage von Kindern KMU-Angehöriger
- 3** UZ-Seminar zum IX. Parteitag
- 4** UZ-Report über Rekonstruktion der Kieferchirurgischen Station
- 5** Auszüge aus Arbeiten der Kreisschule für Marxismus-Leninismus
- 6** Aus den Erfahrungen einer „SSK“-Gruppe

Z. Nr. 20.459